Silber). Der Saisan der niederen Kumandinen (Töbängi Kubandy) heisst Kalynak, der der oberen Kumandinen hingegen Jaschka.

Die Kumandinen säen Lein und Hanf und fertigen ihre Leinwand selbst, gewinnen auch Wolle von ihren Schafen und verfertigen ein grobes Tuch, das sie dann färben. Von Stoffen zu Kleidungen kaufen sie nur blaue Daba. Die einzige Waare, die sie an die Russen verkaufen, ist ihre Jagdbeute und diese ist nicht sehr bedeutend. Man versicherte mir, dass der Mann hier im Laufe des Winters 30—50 Eichhörnchen und 3—4 Feuermarder erlegt.

Die Kleidung der Kumandinen ist sehr einfach, die der Männer fasst russisch: ein langes Hemd aus weisser oder blauer Leinwand, Hose aus demselben Zeuge, ein kurzer Kaftan aus Tuch mit Shawlkragen; letzterer ist entweder weiss und dann ist er mit blauem Zeuge eingefasst, oder er ist blau und dann mit rothem Zeuge besetzt, und hohe Lederstiefel, welche von den Frauen selbst genäht werden. Die Frauen tragen weisse, blaue oder rothe Hemden aus Leinwand mit einem breiten Besatze am unteren Saume, und einen mit Perlen gestickten Kragen. Ueber diesem Hemd haben sie einen Kaftan, der bis zu den Knieen reicht und mit breitem, buntem Kragen und mit Knöpfen verziert ist. In den Ohren tragen sie Ohrringe mit grossen Gehängen. Die verheiratheten Frauen haben Kopftücher, unter denen zwei lange, mit Perlenbehang verzierte Flechten herabhängen. Die Mädchen tragen die Zöpfe oben ohne Behang, ausserdem aber auch Kopftücher. Die Männer schneiden das Haar ganz so wie die russischen Bauern.

Die Häuser sind aus Balken gezimmert, mit einem kleinen Vorhause und einer Rumpelkammer versehen. Das Wohnzimmer hat immer zwei Fenster, die entweder mit Scheiben versehen oder auch mit durchsichtiger Haut von Rindermägen überzogen sind. Im Wohnzimmer, das mit einem Ofen versehen ist, läuft eine breite Bank an der Wand entlang und ausserdem befinden sich hier einige irbitsche Kasten. Im Allgemeinen herrscht im Innern der Häuser nur sehr wenig Ordnung.

Das nächste Dorf, wo wir anhielten, weil wir hier über die Bija setzen mussten, war das Dorf Nemegetsch. Hier sind nur fünf Häuser. Wir stiegen in einem der den früher beschriebenen ähnlichen Hause ab. In diesem hingen gegenüber der Thüre über dem Fenster fünf Götzen. Der erste mit dem Kopfe nach